

Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 2 (1906)
Heft: 3

Artikel: Das Reformationsjubiläum in Biel 1828
Autor: Bähler, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Reformationsjubiläum in Biel 1828.

Von Pfr. E. Bähler.



Von all' den Jubiläumsfeiern die unser Volk im XIX. Jahrhundert beging, hat wohl keine einen so tiefen Eindruck hinterlassen, wie das Berner Reformationsfest vom Jahre 1828. Die nun endlich überstandenen Revolutionsjahre mit ihren Demütigungen und Heimsuchungen hatten das Volk ernst gestimmt und ihm den Wert und die Wichtigkeit des kirchlichen Lebens für den Bestand der menschlichen Gesellschaft und des bürgerlichen Lebens aufs neue ans Herz gelegt. Als daher zum dritten Male die Erinnerungsfeier an die Berner Reformation begangen werden sollte, bedurfte es keiner mühseligen Stimmungsmacherei, um das Volk zur Mitwirkung zu bewegen. Mit imponierender Einmütigkeit trat an dem denkwürdigen Tage das ganze reformierte Bernervolk zusammen und stellte sich dar als eine mit dem ganzen Denken, Fühlen und Handeln auf dem Boden einer einheitlichen religiösen Weltanschauung stehende Gemeinschaft, und zwar im wesentlichen auf dem Boden des aus der Reformation hervorgegangenen und auf derselben beruhenden Glaubens, ohne polemische Bitterkeit und Aengstlichkeit gegen die katholische Konfession, aber darum nicht weniger mit voller Wärme und Ueberzeugung.

Auch in dem erst seit 13 Jahren dem bernischen Staatsganzen angegliederten Biel teilte man die Stimmung, in welcher das ganze protestantische Bernerland damals einig war. Die Burgerschaft, die selbst in den Tagen des wildesten Freiheitstaumels, als die öffentlichen Güter in der bekannten schmähhlichen Weise verschleudert wurden, sich noch so viel religiösen Sinn bewahrt hatte, die ehrwürdige Pfarrkirche vor der Schmach, unter den Hammer zu kommen, zu retten, stand nicht zurück, als es galt den grossen Tag festlich zu begehen. Die zeitgenössische Schilderung dieser Feier, die wir hier wiedergeben, ist nicht etwa ein offiziöser Bericht, sondern entstammt dem Tagebuch eines Dreiundzwanzigjährigen, der seine Eindrücke in einfachen, aber die innere Teilnahme an der Sache nicht verleugnenden Worten wiedergibt.

31 Mai 1828 Samstag. Diesen Morgen um 9 Uhr ward eine französische Vorbereitungs predigt auf das mondrige Reformationsfest abgehalten. Diesen Abend um 3 Uhr war deutsche Vorbereitungs predigt. Unsere Singgesellschaft sang einige Lieder. Die Herren Rats herren Louis Moser und Haag wurden von dem Stadtrat ersucht, das Ceremoniell festzustellen. Diesen Abend um 7 Uhr wurde hier wie in allen reformierten Kirchengemeinden des Kantons während einer guten Viertelstunde zur Ankündigung des hohen Festes mit allen Glocken geläutet. Damit unsere so schön harmonierenden Glocken in der Ordnung angezogen würden und das Geläute bei einer so feierlichen und ausserordentlichen Gelegenheit vollständig ertöne, wurden zu den gewöhnlichen Sigristen noch mehrere Männer angestellt, die wirklich so wacker und herzhaft läuteten, dass es eine Freude war anzuhören. Allein was war die Folge? Dass, während des Geläutes der Kallen der neun Uhr Glocke weggeschleudert und fast Jemanden zu Tode geschlagen hätte. Augenblicklich mussten Schmid und Sattler auf den Platz, um selbigen noch während der Nacht anzubringen.

1 Juni. Zur Ankündigung des Festes, dem feierlichsten und größten, so während 100 Jahren nur einmal gefeiert wird, wurde diesen Morgen 5 Minuten vor 4 Uhr angefangen zuerst nur mit einer, dann mit zwei, dann drei, dann Schlags 4 Uhr mit allen Glocken bis $\frac{1}{4}$ nach 4 Uhr zu läuten. Ich ging früh um halb 4 Uhr auf die Höhe von Evilard, um dieses große Glockenkonzert mit anzuhören. Es war wirklich prächtig, ja majestätisch, bei dieser großen und feierlichen Stille des anbrechenden Morgens, dieses erhabene Geläute von mehr als 100 Glocken anzuhören, denn bei der großen Stille des Morgens u. der reinen Luft hörte man auf dieser Höhe das Geläute von mehr als 30 Ortschaften. Die soeben hinter den Bergen zum Vorschein kommende Sonne mit ihren prächtigen Purpurstrahlen, schien der Natur ein neues Leben zu geben und den hohen Festtag noch mehr zu verherrlichen. Um 7 Uhr wurde das 1. Zeichen, um $7\frac{1}{2}$ das 2^{te} u. $\frac{3}{4}$ auf 8 Uhr das 3^{te} Zeichen auf den bevorstehenden Gottesdienst mit der großen Glocke geläutet. 10 Minuten vor 8 Uhr ertönte die Ratsglocke, welche die Herren des kleinen und großen Rats auf das Rathaus rief. Um 8 Uhr wurde alsdann mit allen Glocken zum Gottesdienst geläutet, aber schon um 7 Uhr war die Kirche besetzt. Die Magistratur, die Herren Obern, Vorgesetzten und Geistlichen der Stadt begaben sich paarweise in folgender Ordnung vom Rathaus in die Kirche:

1. Die beiden Landjäger in ihrer ganz neuen Uniform
2. Amtsweibel Witz in den Bernerfarben
3. Herr Burgermeister Perrot und Herr Amtsstatthalter Wildermett in ihrer Amtstracht.
4. die beiden deutschen Pfarrer Appenzeller und Rohr, der franz. Pfarrer Himely und Helfer Molz.
5. sämmtl. Mitglieder des kleinen Rates,
- 6 " " " großen "
- 7 die Herren des Chorgerichts
- 8 " " " Amtsgerichtes, alle in ihrer Amtstracht.
- 9 sämmtliche Herren Lehrer des Gymnasiums und der Stadtschulen.
10. 2 Weibel in den Stadtfarben beschlossen den Zug.

Sobald diese Herren in der Kirche angekommen und Platz genommen und Herr Pfarrer Appenzeller sich auf der Kanzel niedergelassen, so verstummte auch das Geläute, hingegen ließ sich unsere Singgesellschaft vernehmen, welche im Chor Platz genommen hatte, ehe der Gesang der ganzen Gemeinde begann. Nach vollendeter Predigt sangen wir wieder ein Lied, nachher wurde das Abendmahl genossen; ich denke es wird wohl das erste und letzte Mal gewesen sein, daß wir, so viele wir waren, solches an einem Reformationsfeste genossen haben. Nach der Communion begaben sich die Herren Vorgesetzten und Räte in der nämlichen Ordnung wieder auf das Rathaus zurück unter dem Geläute aller Glocken. Dort angekommen, wurden sämmtliche Herren durch meinen Vater, dem Bürgermeister eine Schrift über Leben und Schicksal des Reformators Wittenbach von Biel ausgeteilt. Um halb 11 Uhr wurde der franz. Gottesdienst eingeläutet, wo wir ebenfalls vor und nach dem Gottesdienst mehrere Lieder sangen. Nachmittags um halb zwei wurde mit allen Glocken zur Predigt geläutet, wobei die Singgesellschaft wieder sang. Gegen 4 Uhr wurde wiederum mit allen Glocken geläutet. Der kleine und der große Rat und alle Behörden so wie am Morgen begaben sich in der nämlichen Ordnung und Ceremonie vom Rathaus in die Kirche. Hier fanden sich alle noch nicht unterwiesenen Kinder der Gemeinden Biel, Bözingen, Leubringen, Magglingen, Vingelz, 780 an der Zahl, sammt ihren Lehrern und Lehrerinnen ein. Alle diese Kinder erhielten von der Hand des Landvogts das Reformationsbüchlein, zu diesem bekamen die Knaben des Gymnasiums, sowie alle die Kinder, die in diesem Jahr unterwiesen wurden, eine Denkmünze mit der Inschrift:

Biblia sacra, auf einer aufgeschlagenen Bibel und auf dem Revers: „Dein Wort ist die Wahrheit“, Joh. 17. 17. 3^{tes} Reformationsfest in Bern 1828. Alle die Herren Vorgesetzten, Ratsherren, Pfarrer, Lehrer und Lehrerinnen erhielten ebenfalls von diesen Medaillen. Herr Himely erhielt als Kammerer die Größte. Herr Landvogt hielt eine schickliche Rede an die Jugend und unsere Singgesellschaft, obschon sie mit den Büchlein und den Denkmünzen vergessen worden war, sang dessen ungeachtet vor und nach der Ceremonie. So endigte dieser große Tag.“

Die Pauluskirche in Bern.



Infolge der steten starken Zunahme der Bevölkerungszahl der Aussenquartiere sahen sich in den 90er Jahren die Bewohner des Lorraine-Breitenrainquartiers veranlasst, zur Gründung einer eigenen Kirchgemeinde und zum Bau einer Kirche zu schreiten. Ihrem Beispiel folgten die bis dahin zur Heilig-Geistkirchgemeinde gehörigen Bewohner des Länggassquartiers. Wiewohl die Kirchgemeinde bereits seit dem Jahre 1897 im Besitze eines geeigneten Bauplatzes war, konnte der Beschluss zur Erbauung der Kirche erst 1899 gefasst werden, da bis zu diesem Zeitpunkt die notwendigen Geldmittel nicht vorhanden waren. In der im Herbst 1900 unter den schweizerischen Architekten ausgeschriebenen Konkurrenz zur Erlangung von Entwürfen für den neuen Kirchenbau siegte das Projekt des Architekten Karl Moser, damals in Aarau. Nach einigen auf Wunsch der Preisrichter vorgenommenen Aenderungen wurde es zur Ausführung genehmigt, und Herr Moser mit dem Bau der neuen Kirche betraut. Es stand ihm eine Summe von Fr. 603,000 zur Verfügung, bestehend aus dem Kredit von Fr. 570,000 und Fr. 33,000, herrührend von Sammlungen in der Kirchgemeinde, Stiftungen von Privaten für die Figurenfenster, und einem Beitrag der Einwohnergemeinde Bern. Die Bauarbeiten wurden im Sommer 1902 begonnen, und im November 1902 erfolgte die Grundsteinlegung.

Durch Dekret vom 13. Januar 1904 erhob der Grosse Rat das Länggassquartier zur selbständigen Kirchgemeinde im Verband der Ge-